



Fotos: Danielle Bouchet

Die Wahlergebnisse in Deutschland, die wir unterwegs über Smartphone verfolgten, schienen mir plötzlich nicht mehr so wichtig zu sein wie unsere Aktion, die etwas Wesentliches in der menschlichen Existenz ansprach.

Die Plakate hingen bis zum 3. Oktober in der Augusta- und Weststraße. Auch gegenüber dem NetzwerkCafé der Pusteblume wurden an eine Wand alle Plakate in Form einer Collage geklebt und daneben eine große Tafel, an die Passanten ihre eigenen Gedanken zum Thema schreiben konnten. Im Laufe der Woche hat Achim Konrad beobachtet, dass manche Autofahrer, die an der Ampel standen, neugierig auf die Plakate blickten. Passanten blieben stehen, und einige schrieben ihre Gedanken an die Tafel: „In Frieden mit mir selbst“, „in Liebe“, „wie das Licht einer Kerze, das durch den Wind ausgeht“. Dass diese Tafel mittlerweile voll ist, zeigt, wie groß der Mitteilungsbedarf der Menschen zum Thema Sterben ist.

Diese Aktion, die viel positive Resonanz auch in den Medien fand, bewegte die

Menschen dazu, sich mit dem Thema Sterben auseinanderzusetzen sowie Hoffnungen und Wünsche auszusprechen – eine gute Gelegenheit, seine Ängste zu überwinden und sich ein Stück davon zu befreien. Jeder muss sterben, eine Tatsache, die alle Menschen miteinander verbindet. Deswegen sollte nicht jeder allein grübeln und trauern oder Angst haben, sondern sich mit anderen Menschen austauschen und sich gegenseitig unterstützen. Umso wichtiger ist die wertvolle, aber schwierige Arbeit, die die Mitarbeiter:innen der Pusteblume in Wuppertal leisten. Wir sind froh, dass es sie gibt, und wünschen dem ganzen Team alles Gute.

Eine besondere Gelegenheit zum weiteren Austausch über eine offene Hospiz- und Palliativkultur bietet eine Veranstaltung am 24. November: Im Rahmen des „Erzählalons“ stellen Achim Konrad und ehrenamtliche Mitarbeitende die Arbeit der „Pusteblume“ in der börse vor und sprechen mit uns über das, was uns zum Thema Sterben beschäftigt. (<https://www.dieboerse-wtal.de/event.php?id=fb9527978336277cdd04a60>)

Das (letzte) Wort haben zwei berühmte Dichter:

### **Johann Wolfgang von GOETHE**

Es ist eine Ferne,  
die war, von der wir kommen.  
Es ist eine Ferne,  
die sein wird, zu der wir gehen.

### **Friedrich SCHILLER**

Vor dem Tod erschrickst du?  
Du wünschst, unsterblich zu leben?  
Leb im Ganzen!  
Wenn du lange dahin bist, es bleibt.

Danielle Bouchet